

einen bewährten Lebenswandel und hinreichendes Betriebsvermögen ausweisen, nicht immer beachtet wird, darüber sind keine Beispiele zu unsrer Kunde gelangt.

Nicht können wir aber in jener Ansicht dem Herrn Einsender des oben bezeichneten Artikels beistimmen, wenn er sich auf den von ihm mitgetheilten Fall gründet und dabei über einen Herrn Kollegen lediglich nach dem von demselben ursprünglich erlernten Berufe abzusprechen wagt.

Wenn es sich von dem Werthe und der Fähigkeit Jemandes handelt, so giebt die Berufsart keinen Anhalt und Maßstab mehr. Bei der heute gesteigerten und verbreiteten Intelligenz werden in allen Fächern nicht selten Vorkenntnisse mitgebracht, welche auch zu höhern Berufsarten befähigen und darum den öftern Uebertritt zu solchen erklärlich machen.

Verhalten Sie daher, Herr S—z, Ihr voreiliges Urtheil, welches Sie über Jemanden bloß „nach eingezogener Erkundigung“ über sein Berufsgeschäft fällen. Verlieren Sie sich nicht in Verlegungen, damit Sie nicht mit gleichem Maaße gemessen werden.

Glauben Sie nicht, daß der Werth eines Buchhändlers davon abhängt,

„daß er „in den renommirtesten Buchhandlungen servierte und von vielen Prinzipalen aufs Beste empfohlen wird“ und großen Kredit findet.“

dies ist das Wenigste. Danach fragt die öffentliche Meinung nicht.

Glauben Sie nicht, daß das Buch lediglich eine der Speculation dienende Waare ist, deren Namen, äußern Werth und vortheilhafteste Verbreitungsweise man sich nur anzueignen brauchte.

Auch höhere Lebensprinzipien müssen uns durchdringen. Wir sollen die Zeitverhältnisse verstehen und verfolgen, die geistigen Bedürfnisse der Gesellschaft durch Anregung und Unterstützung schriftstellerischer Talente befriedigen, Kunst und Wissenschaft beleben und fördern helfen, höhere Bildung, Gesinnungstüchtigkeit und Gesittung in alle Volksschichten verbreiten und so, trotz Mühen und Schwierigkeiten, auch unsers Theils zur Fortentwicklung der Menschheit beitragen.

Darum sollten Sie, Herr S—z, billig nicht zürnen, wenn Sie in jetziger Zeit genöthigt werden, Ihre geographischen Kenntnisse selbst auf kleinere Städte auszubehnen, von denen die von Ihnen angeführte, beiläufig gesagt, nach unserm Handbuch 4—5000 Einwohner zählt.

Es kann doch nur erfreulich sein, wenn der Menscheng Geist überall eindringt und selbst an kleinen Orten die Theilnahme an den großen Zeitbewegungen lebendiger wird und Buchhandlungen daselbst Bedürfnis werden und Bestehen finden.

Beklagen Sie den Zustand der Dinge nicht, wenn der Bildungstrieb sogar die Dorfbewohnerschaften in so hohem Grade ergreifen sollte. Betrösten Sie sich, Herr S—z, wenn Sie dies erleben. Ihr Geschäftsverkehr wird darunter nicht leiden. Was er an Ausdehnung verliert, wird das gesteigerte geistige Leben des kleinern Bezirks, worauf Sie sich beschränken müßten, hinreichend ersetzen.

Unter diesen Ereignissen sieht Ihr trüber Blick einmal Ihren Buchhandel an den Rand des Abgrunds gebracht und auf anderer Seite bekennen Sie eine so reiche Zunahme von Contis, daß darin nicht durchzufinden ist.

Wie wollen Sie dies vereinigen? Schmälern Sie nicht die Achtung, die unserm Wirken gegenwärtig mehr denn je gezollt wird, durch Veröffentlichung kleinlicher Ideen und Ansichten, welche leicht das Ansehen eines Krämergeistes und des allgemein bekämpften Kasten-geistes annehmen könnten. Ueberhaupt wäre es gerathen, wenn dergleichen Mittheilungen im Interesse unseres Faches allgemein ge-

halten und nicht auf das unwürdige Gebiet persönlicher Angriffe übergeführt oder wohl gar zur Befriedigung versteckter Anfeindungen gemißbraucht würden. — R —

Ehre dem Ehre gebührt.

Der in Pesth lebende Dichter Ritter von Levitschnigg hat der Buchhandlung Mörshners sel. Witwe & Bianchi eine neue Sammlung seiner Gedichte zum Verlag angeboten und darauf die Antwort erhalten, daß die Handlung nicht nur das Anerbieten bestens acceptire, sondern den Herrn Verfasser auch bitte ihr zu erlauben, daß sie die in Betracht der Trefflichkeit der Gedichte nach ihrer Ansicht viel zu geringe Honorarforderung aus eigenem Antriebe erhöhe.

Die „Grenzboten“ verbürgen die Wahrheit des Berichteten.

Aufforderung.

Der unbekanntes Verfasser der in No. 5 des Organs abgedruckten scherzhaften Randzeichnungen wird hierdurch dringend aufgefordert, dieselben auch dem Börsenblatt zum Abdruck einzusenden. Nachdem das Wiener Circular diesen Aufsatz veranlaßt hat, müssen sich alle Buchhändler den Collegen in Oesterreich zum aufrichtigsten Danke verpflichtet fühlen.

Der Erfinder der Buchstabenmaschine, Hr. G. E. Schulik, hat am letztverflohenen Christabend eine überraschende Bescherung von jenseits des atlantischen Oceans erhalten. Ein 30 Meilen von Wien angelegener Handelsfreund eines Hauses in einer der größten nordamerikanischen Seestädte überbrachte ihm am gedachten Tage ein schriftliches Angebot von 50,000 Dollars für ein praktisch vollkommen brauchbares Exemplar seiner Maschine! Motivirt wird die Größe dieser Anbotsumme durch die übergroße Menge der in den vereinigten Staaten erscheinenden Zeitungen, wie durch die Höhe des dortigen Seherlohns und die Stumperhaftigkeit des größten Theils der dortigen Seher.

In Paris existirt eine für den literarischen Verkehr mit dem Ausland sehr unbequeme und in einem Land, das Pressefreiheit besitzt, fast unglaubliche Einrichtung, daß jedes aus dem Ausland hier eingeführte Buch erst einer politischen Censur unterworfen wird, ehe es an seine Adresse abgegeben werden kann. Es besteht dazu ein Bureau auf dem Ministerium des Innern, an welches die Bücherpakete, welche vorläufig von dem Grenzzollamt plombirt worden sind, eingeschickt werden; Derjenige, dem das Buch oder der Ballen bestimmt ist, erhält dann einen Brief vom Bureau und kann es drei Tage in der Woche zu bestimmten Stunden abholen. Da man für unmöglich erkannt hat, alle Bücher, die für ganz Frankreich bestimmt sind, zuerst hierher gehen zu lassen, so sind in gewissen Grenzstädten eigens dazu bevollmächtigte Polizeikommissäre aufgestellt, welche die Durchsicht vornehmen, z. B. in Calais für englische Bücher, in Straßburg für deutsche, und so wahrscheinlich in Valenciennes, Bayonne und einigen andern Orten. Was aber auf anderen Grenzen einkommt, wird an das hiesige Bureau geliefert. Dies ist die gegenwärtige Form der Sache. Vor einigen Jahren war das Verfahren noch viel unbequemer, doch ist es weitläufig genug, wie es ist, und ein Vorwand zu Prellereien aller Art, nicht von Seiten der Administration, sondern der Diligencen und Rouliers, welche die Gelegenheit benutzen, unverschämte Rechnungen zu machen.

(Unmittelbar vor dem Abdruck dieser Notiz, lesen wir in der *Didaskalia*, der wir sie entnommen, eine Entgegnung, die wir im nächsten Blatte nachbringen werden. v. R.)

Aus den französischen Pressen sind im J. 1845: 6521 Bücher und Schriften in todtten und lebenden Sprachen, 1403 Kupferstiche, Lithographien etc., 492 musikalische Werke, 104 Karten und Pläne hervorgegangen.

Die Dorfzeitung, die im vorigen Jahre schon einmal in den kurhess. Landen verboten, aber späterhin auf Verwendung der sachsen-meiningischen Regierung wieder erlaubt worden war, ist nun zum zweitenmale völlig in Kurhessen verboten worden.